

**Bis März gingen alle Rohstoffe im Gleichschritt mit Rohöl. Jetzt geht jeder Markt wieder seinen eigenen Weg.**

führte hingegen seinen Aufwärtstrend auch in den letzten Wochen weiter fort. Mais ist somit fast der einzige Agrarrohstoff, der weiterhin einen intakten Aufwärtstrend vorweisen kann. Er befindet sich folglich in noch starker Korrelation mit den Rohölmärkten (Graphik 1).

Auf der anderen Seite ist der Weizen einer der Märkte, der am stärksten von den Rohölmärkten abgewichen ist. Gerade aufgrund der starken Abweichung des Weizens vom Mais, die sich im Preisverhältnis der beiden Früchte dokumentiert, könnte der Weizen bald wieder Unterstützung erhalten. Grafik 2 zeigt recht deutlich, dass der Konvergenz zwischen Weizen und Mais in der Regel gewisse Grenzen gesetzt sind. Sofern Rohöl fest bleibt und gleichzeitig die die Korrelation zwischen Mais und Rohöl bestehen bleibt, könnte langfristig auch Weizen hiervon profitieren.

**Wettermärkte stehen bevor.** Hinzu kommt, dass die Märkte täglich sensibler auf Wetternachrichten reagieren. Zwar gehen wir in Europa mit deutlich besseren Voraussetzungen als im vergangenen Jahr in den Sommer. Aber jede Nachricht, die Australien und anderen exportorientierten Ländern den Ertrag einschränken könnte, wird sich befestigend auf die Preise auswirken. Da werden auch eventuell fallende Rohölmärkte eher in den Hintergrund treten. Bereits jetzt ist bei Weizen aus charttechnischer Sicht der mittelfristige Abwärtstrend ins Stocken gekommen.

*Jürgen Kiefer, Broker und Marktanalyst, Bad Münster am Stein*

## Nimmt Öl den Weizen mit?

Während Rohöl von Rekord zu Rekord eilt, fallen die Weizenpreise stetig. Jürgen Kiefer analysiert die Börsenkurse.

**D**ie Rohölpreise waren im letzten halben Jahr nicht nur eine Triebfeder der Rohstoffhaushaus, sondern auch ein sicherer Gradmesser für die Preisentwicklung von Getreide und Ölsaaten. Die Korrelation der Preise scheint zumindest für Weizen nicht mehr zu bestehen. Handelt es sich nur um einen kurzfristigen »Ausrutscher«, oder hängt der Preis für den »Energieträger« Weizen wirklich nicht vom Rohöl ab?

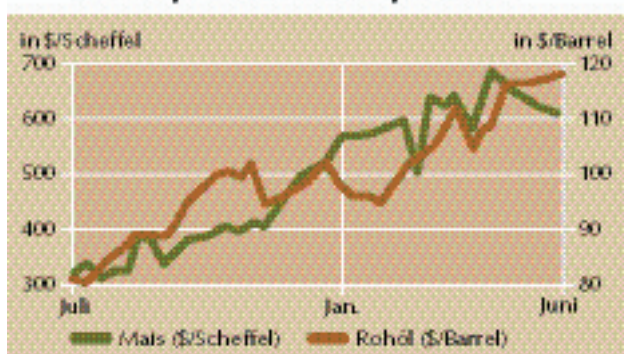
**Die Preise für börsengehandelte Waren** zogen seit einem Jahr in steter Eintracht gemeinsam nach oben. Dabei war es völlig unerheblich, ob es sich um Agrarrohstoffe oder Edelmetalle, Industriemetalle oder Energie handelte. Die Fondsgesellschaften kauften kurzerhand alles. In den letzten drei Monaten haben die Fonds ihre offenen Kaufkontrakte für Agrarprodukte an den Warenterminbörsen aber drastisch

reduziert und Gewinne mitgenommen. Bei Rohöl hingegen bauten sie ihre Positionen weiter aus, sprich, sie kauften weiterhin Kontrakte.

Dies gab den Weizen- und Sojamarkten die Chance, ihre eigenen fundamentalen Argumente in die Preisbildung einzubringen, also vor allem die Aussicht auf eine bedarfsdeckende Welternnte. Das Ergebnis waren zunächst massive Verkäufe der Fonds und damit fallende Preise.

**Zurzeit scheinen allerdings alle baisseträchtigen Nachrichten eingepreist zu sein.** Die Verkäufer schauten eher auf die Angebotsseite und vernachlässigten womöglich die Nachfragekomponente. Trotz zunehmend optimistischeren Ernteprognosen hat daher beim Weizenkontrakt in Chicago eine seit sechs Monaten bestehende Unterstützungslinie in den kritischen letzten Wochen gehalten. Mais

➤ **Grafik 1: Die Mais- und Rohölpreise laufen parallel**



➤ **Grafik 2: Preisrelation zwischen Mais und Weizen**

